



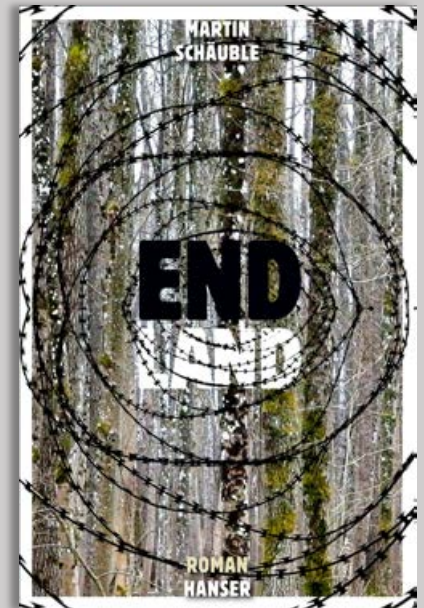
Martin Schäuble

Endland

★★★★☆

Hanser 2017 · 224 Seiten · 15,00 · ab 14

978-3-446-25702-3



Im Germanistikstudium lernt man die Unterscheidung zwischen Fiktionalität und Realität. Romane sind fiktiv, auch wenn sie realistische Begebenheiten erzählen. Doch manchmal scheinen Realität und Fiktion zu verschwimmen, Ideen des Autors finden sich plötzlich in der Presse und werden so erschreckend wahr.

Diese Gedanken lassen sich auf den Roman *Endland* des Journalisten und Schriftstellers Martin Schäuble übertragen, denn er entwirft ein Szenario, das erschreckend realistisch wirkt. Im Mittelpunkt seiner Geschichte stehen die jungen Erwachsenen Fana, Anton und Noah. Fana lebt in Addis Abeba, träumt von einem Medizinstudium und musste die größte Hungerkatastrophe in der Geschichte Äthiopiens erleben. Sie flüchtet nach Deutschland. Doch Deutschland und auch Europa haben sich verändert, die Grenzen geschlossen und in Deutschland regiert die Nationale Alternative. Abschattung, Nationalismus, Tradition sind nur ein paar Schlagwörter der Partei, die, auch das wird im Laufe der Geschichte, sich keineswegs für die „Abgehängten“ einer Gesellschaft interessiert, sondern die Reichen bevorzugt, das Arbeitslosengeld privatisiert und Angst vor dem „Fremden“ verbreitet.

Zu den Anhängern der Nationalen Alternativen gehört auch Anton, der an die Partei glaubt, als Soldat Deutschland schützt und seinen besten Freund Noah, die dritte und zugleich die zweifelnde Stimme, von der Partei überzeugen möchte. Doch Noah vertritt andere Positionen, bleibt aber bei seinem Freund und leistet den Wehrdienst mit ihm. Doch dann geschieht das Unglaubliche: Anton soll nach Polen gehen, sich unter Flüchtlinge schmuggeln und dann in einem Flüchtlingsheim einen Anschlag planen. So will der radikale Flügel der Nationalen Alternative noch mehr Angst schüren und die Grenzen dichtmachen. Anton erklärt sich bereit, erlebt dann aber die Solidarität und das Leid der Flüchtlinge, begegnet Fana und erkennt, wie er manipuliert wurde. Auch Noah flieht aus der Armee und so werden aus Deutschen Flüchtlinge ...



Im Frühjahr 2017 fanden sich diese Schlagzeilen in der Presse, denn der Bundeswehrsoldat Franko A. mischte sich als „Syrer“ unter Flüchtlinge, gab falsche Angaben und plante einen Anschlag. Schäuble muss erstaunt gewesen sein, dass seine Idee plötzlich in der Presse war. Trotz dieser Bezüge zeichnet Schäuble in seinem Roman ein dystopisches Bild von Deutschland, das nicht der Realität entspricht. Zum Glück, muss man sagen, denn im Roman greift er die Frage auf, was passiert, wenn eine rechts-nationale Partei die Macht bekommt. Die Partei setzt alles daran, die nationalen Forderungen zu erfüllen, Deutschland abzuschotten und bspw. auch die Mark einzuführen. Flüchtlinge und Asylsuchende werden nur noch „Invasoren“ genannt, an der bewaffneten Grenze abgeschoben oder verhaftet.

Erzählt wird aus drei unterschiedlichen Perspektiven und die Leser bekommen den Blick von außen und von innen. Fana spricht Deutsch, schaut auch deutsches Fernsehen und hat eine bestimmte Vorstellung von Deutschland. Anton und Noah kennen den Blick von innen und insbesondere Noah ist kritisch gegenüber dem neuen Regime. Diese unterschiedlichen Sichtweisen sind gelungen und man erkennt, dass Schäuble genau recherchiert und eine Dystopie mit Thriller-Elementen inszeniert hat.

Leider ist aber auch der pädagogische Zeigefinger erkennbar, denn *Endland* versteht sich auch als eine Warnliteratur. Der Roman regt zum Nachdenken an, aber manche Dialoge wirken hölzern. Auch die Figuren sind leider eindimensional, denn Schäuble operiert mit einem Gut- und Böse-Schema. Das wirkt oft zu vereinfachend. Auch das Ende ist stark konstruiert, denn ob der Wandel von einem überzeugten Anhänger der Nationalen Alternative zu einem Gegner so schnell passiert, ist fragwürdig. Das hoffnungsvolle Ende ist jedoch den jugendlichen Lesern geschuldet, denn man braucht Hoffnung, dass sich die politische Situation nicht so entwickeln wird.

Dennoch ist *Endland* ein wichtiger Roman und all die Kritikpunkte sollen nicht darüber hinwegtäuschen. Er ist ein Text, der zum Nachdenken anregt, Handlungs- und Verhaltensmuster hinterfragt und differenziert den Blick auf Flüchtlinge wirft.

Man sollte solche Romane lesen, um andere Perspektiven kennenzulernen und Dinge zu hinterfragen. Vielleicht überdenkt man dann auch eigene Denk- und Verhaltensmuster.